

# Elbinger Anzeigen.

## (Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 70.

1. September 1858

### Kirchliche Anzeige.

Mittwoch den 1. September Vormittags 9 Uhr  
Synodal-Gottesdienst in der St. Marien-Kirche.  
Herr Prediger Neide.

### Marktberichte.

Elbing. Das Wetter ist herbstlich küh geworden, östere Regenschauer fördern das Wachsthum der noch auftretenden Wurzelgewächse. Die Getreidefelder sind leer, die Frühkartoffeln zum Theil bereits eingearbeitet. Obst kommt in großer Fülle zum Markt, jedoch größtentheils unreif; man glaubt ohne Zweifel, je früher man es zum Markt bringt, um desto höhere Preise zu erzielen, und reist deshalb das schönste Winterobst schon jetzt von den Bäumen, wo es doch noch weder Reife noch Geschmack erlangt haben kann. — Die Zufuhren von Getreide waren gering, die Kauflust flau. Bezahlst und zu notiren: Weizen hohrbunt 128—133 pf. 78—86 Sgr., bunter 72—78 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 60 bis 70 Sgr. Roggen 124—130 pf. 47—51 Sgr. Gerste 40—48 Sgr. Hafer 28—35 Sgr. Weiße Erbsen 60—70 Sgr. Rüben und Raps 112—117 Sgr. Spiritus ohne Zufuhr, 18 Thlr. vom Lager zu haben.

Danzig. Die Stille an unserem Getreidemarkte hat auch die lezte Woche noch durchgehalten und zeigen sich noch keine Aussichten zur Wiederbelebung, wodurch die Preise auch wieder etwas gedrückt worden sind. Welchen Lauf dieselben bei der nächsten Conjunktur einschlagen werden, lässt sich sehr schwer beurtheilen, im Allgemeinen scheint man hier eine Steigerung zu erwarten und findet unsere Haupt-Inhaber von Weizen daher nicht geneigt, von ihren Forderungen abzulassen, sondern gehen lieber damit zu Boden. — Das Wetter ist hier anhaltend der Ernte günstig gewesen und dürften wohl sämtliche Halmfrüchte unter Dach gebracht worden sein. Die Börsen-Umsätze betragen von Weizen ca. 600, von Roggen ca. 180 Last. An der Bahn wurden gezahlt für: Weizen 65—85 Sgr., Roggen 46—50 Sgr., Gerste 35—52 Sgr., Hafer 32—37 Sgr., Erbsen 60—70 Sgr. Spiritus nominell 17 Thlr.

Königsberg. Gegen Ende letzter Woche zeigte sich für Weizen etwas mehr Festigkeit und bewilligte man für schwersten hochbunten bis 85 Sgr.; mit Roggen bei beschränktem Umsatz unverändert 45—52 Sgr.; Gerste 37—50 Sgr.; Hafer 33—40 Sgr.; weiße Erbsen 62—66 Sgr. Spiritus matt, poco 18 Thlr.; dagegen wurde auf Lieferung ziemlich flott gehandelt und würde man sich die pro Frühjahr gemachten hohen Preise, Angesichts der faktischen Lage der Dinge, zu erklären außer Stande sein, wenn es nicht eben sog. Lieferungsgeschäfte wären.

Berlin. In der vergangenen Woche ist nichts eingetreten, was zur Veränderung der seit einiger Zeit im Getreidehandel herrschenden Verhältnisse hätte Anlass geben können, vielmehr führten die schnell an unsern Platz gebrachten, sehr belangreichen Zufuhren und der Mangel an genügendem Abzug fort, einen Druck auf den Wertstand aller Artikel auszuüben, wobei als fernere Ursache die leblosen und durchgängig niedrigeren Berichte der Märkte des In- und Auslandes mitwirkten. Außerdem machten sich in dieser Beziehung die guten Aussichten zur Kartoffelernte geltend, welcher Zeitpunkt, obgleich wie gewöhnlich auch klagende Berichte eingingen, ein sehr reichlicher Ertrag nachgerühmt wird.

### Zeitungs-Nachrichten.

Preussen. Berlin. Wie dem St.-A. aus Tegernsee vom 26. August gemeldet wird, ist in dieser Woche daselbst die Witterung wieder eine sehr veränderliche gewesen. Unbehindert aber hat Se. Majestät der König täglich sowohl weitere, meist anstrengende Fußpromenaden, als sonstige Aussüsse gemacht. Sicherem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten am 29. d. M. Nachmittags Tegernsee verlassen und in kurzen Tagess-touren, mit Aufenthalt in Augsburg und in Bamberg, die Rüttreise nach Sanssouci machen, die den 2. l. M. dort erfolgen soll. Unzweifelhaft hat der Aufenthalt Sr. Majestät in Tegernsee die besten Erfolge auf Allerhöchstes Besinden gehabt und Se. Majestät treten gestärkt und erholt die Heimreise an, begleitet von den vielen innigsten Segenswünschen aller derer, welche die Freude hatten, Allerhöchsteselben in sichtlich vorschreitender Kräftigung zu sehen. Die Reise Sr. Majestät nach Butbus und demnächst Erdmannsdorf dürfte vorläufig aufgegeben sein, da der hohe Herr seinen Lieblingsaufenthalt

Sanssouci noch genießen will. — Man vermutet vielfach, daß in Betreff der Regierungsfrage noch vor dem 23. October, dem Ablauf der Stellvertretung, etwas Entscheidendes erfolgen wird.

— Am 28. Morgens fand die Abreise J. M. der Königin von England und des Prinz-Gemahls statt. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen geleiteten die Königin bis Magdeburg, von wo Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen bereits hieher zurückgekehrt ist. Die Frau Prinzessin begibt sich nach Baden. — Nach mehreren Korrespondenzen geht die Regierung damit um, dem Landtage das Projekt einer Anleihe für die Bedürfnisse der Königlichen Marine vorzulegen. —

Es ist vielfach von einer Verfügung des Ministers des Innern an den Oberpräsidenten der Provinz Posen hinsichts einer neuen Eintheilung der Wahlbezirke die Rede gewesen, durch welche die bekannten, auch in den Landtags-Verhandlungen vielfach getadelten, aus der bisherigen Zusammenlegung der Ortschaften folgenden Unzuträglichkeiten beseitigt werden sollen. Anderen Behauptungen gegenüber in die „B. B.-Z.“ in der Lage, auf das Bestimmteste mittheilen zu können, daß die gebaute Verfügung auf speziellen Befehl des Prinzen von Preußen erlassen worden ist. Auf dieselbe höchste Intervention hin ist auch die beschränkende Bestimmung des Kultusministers hinsichts der Abhaltung von Gedächtnisreden bei Begräbnissen, nach welcher nur der betreffende Geistliche, oder ein von ihm direkt damit Beauftragter ausschließlich derartige Reden halten durfte, aufgehoben worden.

— Daß die hannoverschen Zoll-Konferenzen zu der von Oestreich angestrebten Zoll-Einigung nicht führen werden, erscheint bereits ziemlich ausgemacht.

— Der Egss. H. Z. wird von hier geschrieben: Man hofft, daß dem Wunsche des größten Theils der Bevölkerung zu Graubenz nachgegeben und die auf Veranlassung des katholischen Geistlichen jüngst vertilgte so ansprechende Inschrift über dem Eingange zum dortigen katholischen Kirchhofe wieder restituirt werden wird. Für ratsam wird es auch gehalten, den Geistlichen, welcher dadurch Unfrieden säete, von Graubenz nach einem Orte zu versetzen, wo die Bevölkerung nur katholisch ist.

Deutschland. Holstein. Am 25. August rückten die bisher in Kopenhagen gelegenen holsteinischen Infanterie-Bataillone in's Lager bei Rendsburg und wurden von der Bevölkerung mit Jubel empfangen. Auch die Soldaten waren sichtbar froh über das Wiederbetreten des geliebten Vaterlandes. Schon in Eckernförde waren am Tage zuvor die Soldaten mit Enthusiasmus empfangen worden. Dort war der Jubel so laut, die Freude so allgemein und unverholen, daß einzelne Dänen ihren Aerger nicht zügeln konnten. Zehn dänische Soldaten stürzten sich auf den Kaufmann Mr., welcher vor einigen Tagen die gelandeten holsteinischen Dragoner auf „heimathlichem Boden“ willkommen geheißen, rissen ihm die Kleider vom Leibe und würden ihn noch ärger misshandeln haben, wäre er nicht von holsteinischen Soldaten beschützt worden, die dafür später am Abende von dänischen Soldaten mit bloßen Säbeln angegriffen wurden, was Letzteren indeß übel bekommen sein soll. Uebrigens ist gegen die dänischen Freiherren auf Veranlassung ihres Chefs, der sich sehr taktvoll benommen haben soll, eine Untersuchung eingeleitet, und die Rädelsführer sind verhaftet.

Großbritannien. Man ist auch hier mit den letzten Nachrichten aus China nicht recht zufrieden, weil dieselben über Russland gekommen sind, und man möchte Russland diesen Vorsprung

gerne entreißen. 25 Mill. Frs. soll die von China an Frankreich zu zahlende Kriegskosten-Entschädigung betragen; England schmeichelt sich mehr zu bekommen. Die englischen Nachrichten aus Tientsin reichen bis zum 18. Juni und melden den Abschluß der russischen und amerikanischen Verträge mit China und daß Lord Elgin schriftliche Konzessions-Versprechungen seitens der chinesischen Regierung erhalten hatte. Zu Canton hatte General Straubenzee eine partielle Blockade wiederum proklamieren müssen, weil der kaiserliche Kommissarius die Chinesen zu Feindseligkeiten gegen die Alliierten gereizt hatte. Der Handel stockte in Folge dessen in Canton. — Die letzten Nachrichten aus Indien sind ohne Bedeutung.

Türkei. Über Lord Stratford's Reise geht jetzt das Gerücht, daß sie den Zweck habe, über die definitive Abtreten der Insel Perim an England zu unterhandeln. Dadurch wächst Aufregung und Besorgniß im Orient; in Syrien, Ägypten, Arabien ist es jetzt allgemeiner Glanz, daß die europäischen Mächte eine Landung in Arabien beabsichtigen, um das Grab des Propheten in Mecka zu zerstören. Die Pforte ist durch den Gedanken an die möglichen Folgen dieser Sage geängstigt und schickt Emissaire in jene Länder, um die Geister zu beruhigen. — Die türkischen Finanzen befinden sich in einem entsetzlichen Zustande, den die Minister nicht länger verhehlen könnten und dem Sultan eröffneten. Vielleicht geht der frische Mann kläglich genug am Gelde, am Bankrott zu Grunde.

Afrika. Die Nachrichten aus der Levante laufen in Bezug auf die in der Regentschaft Tripolis herrschende Pest noch immer sehr beunruhigend, obgleich die Krankheit den Distrikt ihres Auftretens im weiteren Sinne des Wortes noch nicht überschritten hat. In Bengasi, wo sie zuerst auftrat, ist sie dem Erlöschen nahe, nachdem sie in dieser wenig bevölkerten Provinzialstadt über 3000 Opfer forderte. Jetzt ist sie in die benachbarte Stadt Derna übergesiedelt. Tripolis und Tunis sind bis jetzt verschont. In Italien werden die strengsten Quarantine-Maßregeln gehandhabt.

Amerika. Der Gemeinderath von New-York hat beschlossen, die Vollendung des atlantischen Telegraphen an einem und demselben Tage mit einem in London zu gleichem Zweck zu veranstaltenden Feste zu feiern. — Auch im Gebiete Washington sollen reiche Goldminen entdeckt worden sein. Die Entdecker gerieten dabei mit den Indianern in einen blutigen Kampf.

### Eine Fahrt durch die Johannisburger Wildnis in Masuren.

(Fortsetzung aus No. 67.)

Indessen sank die Sonne tief am Horizonte hinab; ihre glühenden Strahlen vergoldeten nur noch die Wipfel der höheren Bäume; dunkle lange Schatten spielten über den Weg. Ein fähler Abendwind erhob sich. Die rauschenden Seen, an denen wir vorbeisuhren, verschleierten sich in aufsteigende Nebel, aus welchen eine Schaar schimmernder Schwäne sich gen Himmel hob. Der Wald wurde immer dunkler. Ein breiter Wolkenschwanz warf tiefe Finsterniß herab. Hoch über den Spitzen der Fichten stand prächtig, im grünen Gewölbe schwedend, ein kolossaler Falke. Plötzlich schoß er mit der Schnelligkeit eines Pfeiles herab und zersprengte einen Flug wilder Holztauben, die oben über den Wald hinflatterten; dann ward alles mäuschenstill. Da hielt der Wagen an, und mein Fuhrmann schrie, mit der Peitsche auf den Weg hinweisend: „Ei, Herr, was ist das?“

Ich erschrak nicht wenig, muß ich gestehen; glaubt ich doch nicht anders als daß vor uns dort im Gebüsch einer von diesen Walbmenschbanditen stehe, lästern nach meinem Reisekoffer, der meine wenigen Habeseligkeiten bergend mir zu füßen lag. Und mein Schreck nahm eben nicht ab, als der Fuhrmann mit verscherte, ich könnte unbeforgt sein, denn das hier im Sande seien nur Wolfsspuren.

Wolfsspuren? Es überließ mich eiskalt bei diesen Worten; der Bauer aber schwang pfeifend die Peitsche

und trieb die Pferdchen ruhig zum Weitergehen an; dann wandte er sich um und begann: "ob's ein Wolf oder deren viele gewesen, kommt ich eben nicht recht unterscheiden; denn zu den sonderbaren Gewohnheiten dieser Bestien gehört auch die, daß oft ganze Mottenstreckenlang genau in einer Fährte forttraben und sogar an Schwenkungen denselben Tritt halten. Um so merkwürdiger ist dies bei der so verschiedenen Größe der Wölfe, wobei der jüngere genöthigt ist, einen verhältnismäßig weit größeren Schritt zu machen als der ältere. Hieraus entstehen beim Nachspüren arge Täuschungen für den Jäger, die ich selbst schon zum öfteren erfahren habe, indem ich den Gang einer ganzen Mutterfamilie für ein einzelnes Gefährte nahm, woraus mir dann großer Nachtheil erwuchs. So verlor ich durch diesen meinen Irrthum vor kurzem eine gute Kuh, die ich nachts über auf der Weide gelassen, trotzdem daß ich eine Wölfsprur in der Nähe meines Gehöftes bemerkte hatte; ich fand das arme Thür am Morgen darauf in einem kläglichen Zustande. Ein Ohr war ihr abgerissen, die Hinterkeulen aber und das Euter waren ihr durch mehr als 50 Bisse zerfleischt, woraus ich mir eben nur das ganze Unglück erklären konnte. Ein alter Wolf hatte nämlich die Kuh am Ohr festgehalten und mehrere junge Wölfe ihre Zähne am Hintertheile versucht, bis sich das abgemarterte Thier mit Verlust eines Ohres freigemacht hatte und die Wolfszunge wahrscheinlich durch nahende Menschen verschucht worden war. Sonst ist die Dreistigkeit dieser nimmersatten Thiere unverschämmt genug. Wir, die wir hier mit den Wölfen gleichsam aufgewachsen sind, wissen schon manches Höfchen davon zu erzählen. Wollt Ihr eins hören, Herr?"

"Mit Vergnügen."

"Nun, da will ich's mir bequem machen, wenn Ihr's erlaubt", entgegnete der Mäus und wandte sich auf dem Kutschersitz ganz zu mir um, nachdem er die Leine aus der Hand gelegt und seinen Pferden einen kleinen Ermunterungsschlag gegeben. "Also ein Geschichtchen? gut, hören Sie! In unserm Dorfe stehen eines Sonntags mehrere Männer auf der Straße beisammen und nicht weit davon ein Trupp Schweine, die man so eben gemustert hat; denn die Schweinezucht ist bei uns Masuren recht zu Hause. Da kommt ein hungriger Wolf von hinter dem Haune herangeschlitten, springt zu und saßt ein Ferkel, mit demselben abmarschiend; doch einer von uns Männern ergreift schnell einen Knüppel, eilt dem Räuber nach und hauft nach ihm, daß dieser das quikende Ferkel fallen läßt und Reisaus nimmt. Kaum aber ist die Bestie 20 Schritte fortgelaufen als sie umkehrt, auf den Mann losstürzt und ihm das Bein zerfleischt, dann aber mitten aus dem Schweinhausen dasselbe Ferkel herauholst, das schon früher gefasst worden und mit ihm entspringt; das alles geschah vor unsern Augen.

(Fortsetzung folgt.)

### Neuestes.

Paris, den 30. August. Der heutige "Moniteur" enthält eine Depesche des französischen Bevollmächtigten in China, Baron Groß aus Tientsin vom 19. Juni mit der Meldung, daß die Wünsche des Kaisers gewährt seien. China ist durch die Verträge für das Christenthum und fast vollständig für den abendländischen Handel und die abendländische Industrie geöffnet. Diplomatische Agenten werden zeitweise zu Peking residieren können. Christliche Missionare werden überall zugelassen werden. Ein chinesischer Gesandter wird nach Paris kommen. Der Mörder Chappelaine's wird bestraft werden und die "Peckinger Zeitung" wird dies bekannt machen. Die Gesetze gegen die christliche Religion werden abgeschafft. Frankreich und England erhalten die umfassendsten Konzessionen.

### Berlin.

Wie man hier hofft, wird J. M. die Königin von England beim Eintreffen eines bevorstehenden freudigen Ereignisses ohne Bewahrung des Incognito's zum zweiten Male ihre hohen Anverwandten besuchen, so daß es den Behörden wie den Bewohnern der Residenz vergönnt sein wird, der hohen Monarchen einen offiziellen großartigen Empfang zu bereiten. Wie sehr sie auch hier verehrt wird; muß sie freilich auch schon jetzt ohne glänzende Manifestationen bemerkt haben. — Von der Menge Bittschriften, die ununterbrochen an die Mitglieder des preußischen Königshauses und an die zeitweiligsten höchsten Besuche am Berliner Hofe gerichtet werden, erzählt man sich eine artige Anekdote. Prinz Friedrich Wilhelm, welcher großen Eifer für die Freimaurerei an den Tag legt und von Zeit zu Zeit die Berliner Logen besucht, zeichnet in letzterer Beziehung besonders die in der Oranienburger Straße gelegene Loge strengerer Observanz aus, und erscheint pünktlich zu der von ihm bezeichneten Zeit. Einmal hatte er sich etwas verspätet und entschuldigte bei den Brüdern sein Ausbleiben damit, daß er seiner Frau habe helfen müssen 3000 eingegangene Bittgefaue zu erledigen. — Der Strahlauer Fischzug ist vorüber und mit ihm der Sommer, die Krebsen und die Schonzeit. In etwas verfrühter Bewegung sinken die Course auf Petitpiere's Quicksilbercalcaire allmälig auf den Kriepunkt einer normalen October- oder Novemberbaisse herab und in umgekehrter Proportion beginnen die fast erlöschenen Hoffnungen der Kürschner und Holzhändler sich von Neuem zu beleben. Traurig über die Trennung von dem fortan ihm versagten Genuss des zarten Krebses senkt der Feinschmecker und Eßkünstler den umwölkten Blick zur Erde; aber neu gestärkt hebt er ihn von dort wieder empor, wo in breiten Zügen die horizontale Lapidarschrift der Firma Bendelth ist ihm die so eben erfolgte Ankunft des ersten Transports frischer Holsteiner und Whitstable's verklärt. Von grüner Waidmannslust erfüllt, steht der hypertrophische Bäckermeister, der langgestreckte Gevatter Handschuhmacher, der weise Stadtrath und willige Stadtverordnete, nachdem er sich am Abend des 23. August noch als friedliches steuerzahlendes Mitglied eines con-

servativen Bezirksvereins zu Bett gelegt, am Morgen des 24. August plötzlich in einen blutigeren Nimrod verwandelt auf. Grimmig fährt er in die schweren Wasserstiefel, läßt von der ängstlich befragten Gattin das Band an der sauber gestickten Waidtasche neu versticken, wirft die blank gepuzte, nimmer tödende Büchse flink über die Schulter, eilt nach dem mit den Waidzumpanen verabredeten Sammelplatz, und im gemieteten Jagdwagen von zwei ehrwürdigen Gaulveteranen mühsam über Stock und Stein geschleift, fährt er in Raten von drei bis fünf Nimrodsgesellen zum Frankfurter, Gotthaus oder Schlesischen Thore hinaus, um am späten Abende müde von den Anstrengungen des ritterlichen Spiels und kräftiger Speisen und gebrannten Wassers voll, zum heimatlichen Heerde zurückzukehren und als Beute des Tages den am Thor gekauften Hasen auf den Altar häuslichen Glückes niederzulegen. — Im Schauspiel, welches in früheren Jahren um diese Zeit bereits durch Aufführung neuer Stücke oder Vorführung neu engagirter Mitglieder die Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Korrespondenten in Anspruch zu nehmen pflegte, herrschte bis jetzt vollständige Ebbe, dagegen wird ein neues Taglionisches Ballet probirt, dessen Scenerie alles bisher Dagewesene an Glanz, Pracht und Überraschung weit übertreffen soll. Außer der Anwendung von Wasserfontänen und Feuerwerkskörpern wird u. a. eine Sonne erscheinen, welche einen ganzen Akt hindurch leuchtet und für welche ein eigener Mechanismus erfunden worden ist. Daneben bereitet man im Opernhaus zu der im September bevorstehenden dreihundertsten Vorstellung von Webers "Freischütz" eine Feierlichkeit mit Prolog, lebenden Bildern &c. vor. — Die hiesige Kunstaustellung wird am 1. September eröffnet werden und verspricht diesmal besonders glänzende Resultate. — In diesen Tagen wurde aus der Egelsischen Maschinenfabrik hier eine Dampfmaschine von 400 Pferdekraft verfandt; wiederum ein Beweis für die großartige Industrie Berlins. — Der Sanitätsrath Dr. Bamberger hat vor Kurzem in der Hufelandischen Gesellschaft einen von ihm gehaltenen taubstummen Knaben vorgestellt. — In diesen Tagen ist hier bereits der erste Volks-Kalender für 1859 erschienen. Es kommt Alles mehr und mehr vor der Zeit; Frühreife in allen Dingen.

### Verschiedenes.

Wie mehrere amerikanische Zeitungen berichten, baut man jetzt in nordamerikanischen Baumwoll-Distrikten Häuser von Baumwolle. Schlechte Baumwolle, Abfall u. s. w. wird naß geknetet, und aus der Masse werden Steine geformt, die trocken außerordentlich hart und zäh sind. Das Neuzere der Häuser, die rascher mit diesen Baumwollsteinen aufgeföhrt werden, als mit Ziegeln, wird mit einer Substanze bestrichen, welche sie ganz wasserfest und, wie es heißt, auch feuerfest macht. Der Erfinder hat Patent genommen, und allenthalben werden schon Baumwoll-Häuser gebaut.

Amerika und England, jetzt durch den atlantischen Telegraphen vereinigt und angeblich voll ewiger National-Freundschaft, zaubern sich schon wieder herum, und zwar eben wegen des Telegraphen, wer nämlich das Beste und Beste dabei gehan, und die "Times" wird gegen Bruder Jonathan deshalb gehörig grob. "Mr. Post", das Organ Palmerston's, will auch von der ewigen Neutralität des Telegraphen für alle Nationen, welche der Präsident Buchanan vorschlägt, nichts wissen, sondern diese Neutralität nur für England und seine Kolonien und Nordamerika gelten lassen. Die anderen Nationen könnten sich ja selbst ihre Verbindung mit Amerika herstellen. — Das ist Palmerston'scher Liberalismus!

Vor etwa 40 Jahren ließ der ältere Gropius aus Berlin, der damals in dieser Provinz eine sehr hilfsche Art von Theatrum Mundi zur Schau stellte, bei seinem Aufenthalt in Königsberg eine singierte Nummer der damaligen Königsberger Zeitung drucken, in welcher unterschiedenen Scherzen und Schwänken auch eine Nachricht aus Amerika vorkam, welche in weniger als gar keiner Zeit die Reise gemacht haben, nämlich um einen Tag früher in Königsberg angekommen sein sollte als sie von Amerika abgesendet worden. Dieser Scherz ist durch den atlantischen Telegraphen gewissermaßen Wahrheit geworden. Man hat nämlich berechnet, daß eine Depesche, welche um 12 Uhr Mittags in Petersburg aufgegeben wird, an demselben Tage Morgens um 7 Uhr in New-York ankommen kann.

Vor Kurzem feierten die Norddeutschen Liedertafeln in Osnabrück ihr achtzehntes Jahrestfest. Die Braunschweigische unter Abt's Leitung war nicht zugegen; dieser hatte die Weiheiligung abgelehnt, weil die heutigen sogenannten Sängersfeste zu leidigen Trinkgelagen ausgegartet wären, wodurch dem eigentlichen Zweck, der Förderung des Gesanges, mehr geschadet als genutzt würde.

In Genf, wo (wie neulich gemeldet) eine Bande Radikaler die Preßens des "Genfer Journals" zu demoliren drohte, dauern die Gewaltshärtete der Prätorianer des Fazy-Regiments fort. Diese Trabanten des radikalen Gewalthabers spüren die Zeitungs-Correspondenten aus, von denen sie annehmen, daß sie gegen Fazy schreiben, dringen in deren Wohnungen und räthen ihnen, wenn sie nicht mit der Volksjustiz in Konflikt kommen wollten, so möchten sie derartiges Correspondiren bleiben lassen. Das ist die "wahre Freiheit" in der Schweiz!

— Was aus einem englischen Parlamentsmitgliede nicht Alles werden kann. Eins der selben, Herr John Townsend, Mitglied für Greenwich, geht — aufs Theater. Er ist für 50 Abende von einem Londoner Schauspieldirektor engagiert und will das Honorar zur Bezahlung seiner Gläubiger verwenden.

### Nus der Provinz.

\* \* \* Dr. Eylau, den 29. August 1858. Das von unserem Mitbürger, Schiffseigner Kardinal, für die Tour Dr. Eylau-Ebling erbaute Dampfschiff "Der Kardinal" wurde in voriger Woche von dem Herrn Regierung-Chef-Präsidenten Grafen v. Eulenburg und dem Regierungsbaurath Herrn Schmidt in Augenschein genommen.

Nachdem mit dem neuen Dampfer bereits mehrere Probefahrten vorgenommen, welche ein günstiges Resultat hatten, findet heute auf dem Geserichsee ein Spazierfahrt nach dem 4 Meilen von hier entfernten Städchen Saalfeld statt. Es hatten sich zu dieser Fahrt per Dampf nicht nur von Eylau und nächster Umgebung, sondern selbst aus Rosenberg, Bischofswerder und Löbau eine Menge Personen eingefunden, die das Dampfschiff nicht alle fassen konnten, weshalb demselben ein Transportschiff angehängt wurde. Der "Kardinal" war hübsch beflagt und mit einem Musikchor versehen. — Hiermit wäre nun die Dampf-Schiffahrt auf dem Geserichsee eröffnet und die Handelsstadt Ebling dadurch unserer Gegend näher gebracht. Herr Kardinal hat sich durch Errbauung des Dampfschiffes jedenfalls einen Namen erworben, den das handelstreibende Publikum stets ehren wird. Kaufleuten, Handwerkern und Gutsbesitzern wird durch die Dampfschiffahrt die Versendung ihrer Waaren &c. um ein Bedeutendes erleichtert und der Transport billiger gestellt. Es wäre daher auch zu wünschen, daß man das industrielle Unternehmen unseres thätigen Mitbürgers Kardinal so viel wie möglich unterstütze und förderte; namentlich müßten die Herren Kaufleute und Gutsbesitzer dazu beitragen, indem sie Waaren und Bodenerzeugnisse &c. über Eylau senden, resp. kommen lassen. — Das die vielbeprobte Abnahme des bekannten Spruches von dem Portale der kathol. Kirche zu Graudenz noch Vertheidiger gefunden, ist wunderbar und erregt Aufsehen, da die Worte: "Wir glauben All an einen Gott" &c. doch so einfach und selbstverständigung sind. Es ist Schade noch darüber Worte zu verlieren.

Danzig (D. Bl.) In vergangener Woche fand in der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule, und zwar zum ersten Male seit ihrem Bestehen, eine Maturitätsprüfung statt. Trotz des gediegenen Unterrichts, dessen die Besucher der Gewerbe-Schule sich erfreuen und trotz des Fleisches, welches dieselben in der Mehrzahl zeigen, erhielten von neun sich zur Prüfung gemeldet habenden nur drei (Meyer I., Schröder und Meyer II., sämtlich Maschinistenbauer) das Zeugnis der Reife, an welchem ungünstigen Resultate demnach vornämlich die durch gesetzliche Vorschriften bedingte Strenge die Hauptschuld getragen haben möchte. — In den letzten Tagen ist bei dem günstigen Winde eine sehr große Anzahl Schiffe in unsern Häfen theils eingelaufen, theils im Ansegeln. Manche mögen davon schon befrachtet sein; wo die Menge derselben aber hier Fracht bekommen soll, ist bei der jetzt stattfindenden Conjunktur, wo die Getreidepreise hier höher stehen als auswärts, schwer zu sagen.

Braunsberg. Zu den Abnormitäten dieses Sommers gehört u. A., daß in einem Garten hier ein Weinstock schon seit acht Tagen neben beinahe reifen Trauben neue Blüthen angezettet hat, und in einem andern ein Akazienbaum zum zweiten Male in voller Blüthe steht.

Königsberg (H. 3) Der Bau unsres Universitätsgebäudes auf Königsgraben schreitet mächtig vor; in den vier letzten Monaten ist Bedeutendes geleistet worden, schon sieht man die Ringmauern sich auf dem Fundament erheben. — Die Kunstreitergesellschaft des Herrn Hinns hat ihre Vorstellungen eröffnet und findet vielen Beifall. Am 26. Septbr. wird auch das Theater wieder eröffnet werden; zuerst soll Emil Devrient, dann die bekannten drei Zwergen und Pepita die Oliva gastiren.

An der Eidskuhner Eisenbahn ist am Freitag ein beklagenswerthes Unglück vorgefallen: Die Bude in Lindenau stürzte ein und erschlug drei Menschen. Nachmittags hatte es dort so heftig geregnet, daß das Wasser in Strömen durch das leichte Bretterwerk in die Bude gedrungen war. Um sich vor weiterem Einregnen zu schützen, hatte Inwohner Erde auf das Dach werfen lassen, die, als sie sich vollgesogen hatte, den ganzen Bau zusammendrückte, wobei er, seine Frau und ein Schachtmeister erschlagen wurden. Die Frau hatte bei der Abreise des königl. Bauführers, welcher die Meldung des Unglücks hergebracht hat, um 3 Uhr Morgens noch in dem letzten Todesskampf gelegen; sie war mit dem Gesicht in der Geldschieblade liegend, eine Pfahlspitze im Nacken, unter den Trümmern aufgefunden worden. Auch die beiden anderen Erschlagenen sind gespült gewesen. Der Zusammensturz hat sich nur eine halbe Stunde vor Feierabend ereignet, zu welcher Stunde sich die Bude stets mit Arbeitern füllte.

Ebling. Die in diesem Jahre hier neu errichtete Schwimm-Anstalt hat am letzten Sonnabend durch ein öffentliches Probew schwimmen einen glänzenden und höchst ansprechenden Beweis von ihrer Vorzüglichkeit überhaupt und insbesondere von der Umsicht und Tüchtigkeit abgelegt, mit welcher sie geleitet wird. — Den Anfang machte das eigentliche Probew schwimmen. 70 Fahrtenschwimmer in 10 Zügen mit ihren Führern an der Spitze defilierten vor ihrem Direktor in militärischer Ordnung mit dreifachem Hurrah und unter den Klängen des Preußenliedes vorbei. Hierauf folgte eine Fischarten-Quadrille im Bassin, exequitur von 6 Paaren im Kostüm zu Ehren des Fluggottes Ebling, der in Begleitung seiner Nymphen auf hohem Throne Platz genommen. Sämtliche Touren wurden exakt ausgeführt und gefilmt, auch wegen ihrer Originalität. In der hierauf folgenden Voltige wurden von allen Sprung-

bettern alle für das Element geeigneten Sprünge exekutirt; Kinder, Jünglinge und Männer leisteten in Solo- und Ensemble-Saltos, was geübte Akrobaten nur leisten können, und entwickelten sich bei diesen Übungen Kraft, Gewandheit und ergötzlicher Humor, der auch in einem lustigsten Intermezzo zwischen einer Landfrau mit ihrem Jungen und einem Schwimm-Meister noch, zum großen Vergnügen der Zuschauer, seine besondere Vertretung fand. Nach den Springübungen versammelte sich das Comité um eine schwimmende gedeckte Tafel, nahm schwimmend eine Collation zu sich, ließ die Flächen kreisen und brachte beim Klange der Gläser in dreimaligem Toast Sr. Majestät dem Könige, der Stadt Elbing und dem Wohl der Kunst ein Hoch. Das Finale machte ein Kampf zwischen englischen Matrosen und wilden Indianern, in welchem die Theilnehmer eine überraschende Gewandtheit entwickelten. Später überfielen die Mohren das Schwimmbassin und versuchten, an dem dunkeln Typus ihres Stammes nicht mehr Gefallen findend, sich weiß zu waschen, was aber bei Vielen, trotz Sand und Seife, ein nutzloses Beginnen blieb. — Als der Abend hereinbrach, vereinigte sich das Comité und einige Wasserfanatiker zu einem gemütlichen Corso, und damit endigte dieses hier noch nicht gesessene heitere Fest. — Das bei dem Schwimmfest zahlreich versammelte Publikum wird hoffentlich die Überzeugung erlangt haben, daß die Schwimmkunst keine brodlose Kunst ist, sondern eine Fertigkeit, welche den Körper stählt, das Selbstvertrauen erhöht und eine Quelle vielfacher Freuden bis in das späteste Alter eröffnet, und was die Krone von Allem ist, den Menschen befähigt, in Not und Gefahr helfend einzuschreiten.

**Elbing.** Der Gesundheitszustand unseres Ortes ist gegenwärtig im Allgemeinen kein günstiger. Außer Durchfall und Ruhr, welche vielfach vorkommen und zuweilen einen bösartigen Verlauf nehmen, zeigen sich, zwar sporadisch, aber doch ungemein häufig, Fälle von Typhus, welche mitunter auch einen schlimmen Ausgang nehmen. Die Sterblichkeit hat überhaupt in den letzten Wochen erheblich zugenommen.

**Elbing.** Den 5. September rückt das Remontekommando des 1. Leib-Husaren-Regiments hier ein und bleibt bis zur Vertheilung der Remonten stehen. Den 17. September kehrt die hiesige 2. Escadron von Oliva in die hiesige Garnison zurück.

Um 5. September kommen hier die Gestüts-pferde für den Königlichen Marstall an.

(Eingesendet.)

Ein achzendes Andenken an verstorbene liebe Angehörige und die rücksichtsvolle Behandlung ihrer entseelten irdischen Hülle ist bei allen civilisierten Nationen eine geheiligte Sitte, gegen welche gebildete Menschen niemals verstossen. Dieser Sitte gemäß, geleiten wir unsere geliebten Todten auch stets langsam gemessenen Schrittes zu Grabe, und würden der Achtung, die wir ihnen schuldig sind, entgegen zu handeln glauben, wenn wir rücksichtslos und mit Hast sie zur Stätte des Friedens bringen sollten. Auch auf dem Lande macht der frühere rohere Gebrauch, die Leichen der Verstorbenen auf rohen, oft schmutzigen Bretterwagen eiligt zum Kirchhofe zu fahren, wenigstens bei den wohlhabenderen und gebildeteren Standen, jener besseren, anständigere Sitte immer mehr Platz. — Um so verlebender muß es dennach wohl für die Verwandten eines im Leben hochgeachteten, angesehenen Grenmannes sein, wenn ihre Bemühungen und Anerbietungen, ihm nach seinem Tode in der von der Pietät für heimgegangene Angehörige vorgeschriebenen und von der Sitte wie vom Anstande längst als angemessen anerkannten Weise die Fahrt zur Ruhestätte zu bereiten, hartnäckig und unter dem Vorwande abgewiesen werden, daß man bei jenem veralteten roheren Gebrauche beharren wolle; während man doch selbst schon davon abgegangen war und einen vor einiger Zeit verstorbenen Angehörigen nach der humaneren, anständigeren Sitte zu Grabe gebracht hatte. — Was soll man aber vollends dazu sagen, wenn Personen, die nicht zur Familie gehören und deren Amt an sich auch sie zu einer Einmischung in derartige Angelegenheiten keineswegs beruft, sich zu Anordnungen herbeilassen, durch welche die gute Absicht liebhafter Verwandten vereitelt wird, um nur jenen veralteten und in der That verlebenden Gebrauch aufrecht zu erhalten. Denn ist es nicht tief verlebend und krankend, wenn man sehen muß, wie die Leiche eines gesiebten und geachten Verwandten auf einem rohen Bretterwagen im Trabe fortgefahrene wird, so daß der

Sarg hin und her geschüttelt wird; wenn man eben ein das gerechte Besieden aller Bekannten über solche Art und Weise, einen angesehenen Mann zu beerbigen, wahrnehmen muß! — Wahrsich, wenn irgend wo, so müste am Grabe eines geliebten Verstorbenen verwandschaftlich freudliche Fürforge eine bessere Anerkennung finden. Jene veralteten, rohen und verlebenden Gebräuche bei Beerdigungen aber endlich abzustellen, sollten sich alle Diejenigen ernstlich angelegen sein lassen, welche bei dem Ableben eines Angehörigen nicht blos an dessen Hinterlassenschaft, sondern auch daran denken, daß Anstand und Sitte unserer Zeit eine rücksichtsvolle Behandlung unserer Todten, zumal unserer entschlafenen Lieben, uns zur Pflicht machen.

### Lodes-Anzeige.

Den heute Nacht erfolgten Tod meines geliebten Gatten, des Kaufmanns C. G. Kirschstein, in seinem 77sten Lebensjahr, meldet tief betrübt

die trauernde Witwe  
H. Kirschstein,  
geb. Krause.

Elbina, den 28. August 1858.

### Dankdagung

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres einzigen Sohnes sagen wir Allen, namentlich den Gesangvereinen zu Christburg und Baumgarth unser herzlichsten Dank.

Baumgarth, am 27. August 1858.

F. Fleck nebst Frau.

### Den geehrten Mitgliedern des Kunstvereins

legen wir folgenden vorläufigen Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins vor:

223 Mitglieder zahlten	den Jahres-Beitrag
à 2 Thl. . . . .	446 Thl. — Sgr. — Pf.
Einnahmen an der Kasse während der Ausstellung . . . .	454 - 7 - 1 -
Aus den Unterkosten wurden dem Verein zurückgezahlt . . . .	16 - 21 - -
Summa 916 Thl. 28 Sgr. 1 Pf.	

Sämmliche Ausgaben, über welche dem Vereine später spezielle Rechnung gelegi werden soll, betrugen . .	649 Thl. 6 Sgr. 11 Pf.
--	------------------------

Rest 276 Thl. 22 Sgr. 2 Pf.

Von dieser Summe wird ein Theil zur Veranstaaltung einer Virlösung unter die Mitglieder des Vereins verwendet werden. Zwei Ölgemälde sind bereits zu diesem Behufe angekauft worden; es soll denselben noch eine größere Zahl von kleineren Gewinnen hinzugefügt werden. Der nach Abzug aller Kosten verbleibende Rest soll dem mit Nächstem zu wählenden definitiven Comité zur Verfügung gestellt werden.

In Betreff des Anschlusses unseres Vereins an die großen Vereine diesseits der Elbe hoffen wir in kurzer Zeit bestimmte Mittheilungen machen zu können. Sobald dieses der Fall sein wird, soll eine Generalversammlung der Vereinsmitglieder zusammen berufen und die Wahl eines definitiven Comité's veranlaßt werden.

Das Comité des Kunstvereins.

### Stadt-Theater in Elbing.

Mittwoch, den 1. September: Erste Vorstellung der Gesellschaft des Stadt-Theaters zu Danzig. (Abonnement No. 1.) Zur Eröffnung:

Zubel-Ouverture,

von C. M. v. Weber. Dann:

### Prolog,

gesprochen von Fräulein Frohn. Dann:

### Maria Stuart,

Trauerspiel in fünf Akten von Schiller. Donnerstag, den 2. September (Abonnement No. 2):

### Lucrezia Borgia,

Große Oper in drei Akten; Musik von Donizetti.

Freitag, den 3. September:

### Der beste Ton,

Luftspiel in vier Akten von Dr. Löffler.

Hierauf:

### Lust und Phlegma,

vaudeville in einem Akt von Angely.

### Schachclub.

### General-Versammlung

Mittwoch den 1. September Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Versammlungs-Lokal. Der Vorstand.

### Strickwolle

in allen Farben empfiehlt in grösster Auswahl

### J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Weisse, schwarze und coul. engl. Strick-Wolle in ächten Farben, weisse und graue engl. Vigognia von vorzüglicher Qualität erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

### Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Mehrere neue offene und Verdeckwagen, Cariole, einspännig, neue elegante Pferdegeschirre, sowie einen alten noch gut erhaltenen Stuhlwagen hat vorrätig.

Joh. Allert, Spierlingsstraße 31.

Gut gearbeitete Herren-Kleider, als: Tuchröcke, Bukskinhosen, Westen &c. &c. sind in Auswahl fertig. Bestellungen werden pliitlich und schnell ausgeführt bei H. Müller, Schneidermeister, Wasserstr. 21.

Eine anständig möblierte Stube mit guten Betten ist vom 1. Oktober h. Geiststr. 36 zu verm., auch wenn gew. w. mit Befreiung.

Gr. Stromstraße No. 7. ist eine Wohnung (Parterre) zu vermieten.

Lange hell. Geiststraße 10 ist eine freundliche Vorstube zu vermieten.

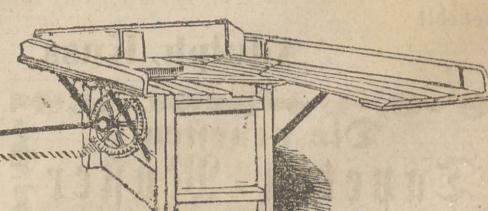
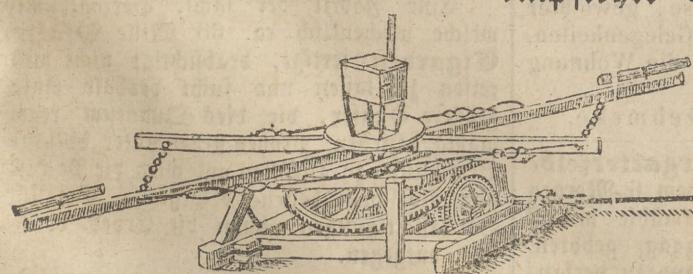
Wildpret wird gekauft Wasserstraße No. 29. bei H. Gleitsmann.

Eine alte, wenn auch etwas schadhafte Marmorplatte wird lange Hinterstraße No. 13. zu kaufen gesucht.

## Die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik

von H. Hotop,

Niederlage: Heilige Geiststraße No. 13.  
empfiehlt die allervorzüglichsten



Dreschmaschinen nach Garret, prämiert in London, sowie verschiedene andere Dreschmaschinen, ferner ganz eiserne und gewöhnliche Rossmühlen, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen und Pflüge &c. &c. zum billigsten Preise.

Im Verlags-Bureau in Altona ist soeben erschienen und bei Neumann-Hartmann in Elbing zu haben:  
**Gehem- und Sympathie-Mittel**

des alten  
**Schäfer Thomas.**

4tes Bändchen, enthaltend:

1) Färben der Röthaare. 2) Firnis für Stein-drucker. 3) Sehr frühe Gemüseplantzen auf eine leichte Weise zu erziehen. 4) Sich gegen einen ziemlichen Grad von Hitze zu schützen. 5) Für einen schwachen Magen Bitterwein und Bitter-Tinctur zu bereiten. 6) Mittel gegen die hinfällige Krankheit. 7) Mittel gegen das kalte oder Wechselseiter. 8) Ein schon mehr als 200 Mal erprobtes Mittel gegen Abzehrung und Lungen-sucht. 9) Heilmittel gegen das Ausfallen der Haare. 10) Der sogenannte Fleisch-Zwieback. 11) Nah-rung des Viehes mit gekochtem Futter. 12) Kaffee zu verbessern. 13) Rum zu bereiten. 14) Reinigung der fetten Oele. 15) Grüne Rosen am Stocke zu erziehen. 16) Copalfirnis zu bereiten. 17) Zusammenfassung einer Flüssigkeit zum Bräunen der Gewehrläufe. 18) Holdat's unerträgliche schwarze Dinte. 19) Vorzüglich guten Bernsteinfirnis zu bereiten. 20) Epilepsie durch schwarze Seide zu heilen. 21) Zahnschmerz bei Schwangeren durch Sympathie zu heilen. 22) Leinölfirnis zum gewöhnlichen Gebrauch. 23) Den Buckel oder Höcker bei Kindern zu heilen. 24) Rotwein-Dinte 25) Verwelkte Rosen und andere Blumen wieder zu beleben. 26) Rosen später als gewöhnlich blühen zu lassen. 27) Gesunde Kartoffeln zu erzeugen 28) Hefen-Probe. 29) Verrenkungen zu heilen. 30) Mittel gegen Halsweh, wenn der Hals geschwollen ist. 31) Wenn jemand Glas, Nadeln, Splinter oder sonstige metallische Gegen-stände verschluckt hat. 32) Mittel gegen das Schielen. 33) Conserbiren des Segel- und Tauwerks. 34) Das Telestereoskop. 35) Die Binsen als Lampendochte. 36) Mittel vorzüglichen Flachs zu bauen.

Des alten Schäfer Thomas Gehem- und Sympathiemittel haben solche Beachtung gefunden, daß derselbe sich hat bewegen lassen, ein 3. und 4. Heft herauszugeben; das 1. und 2. Heft erlebten im Laufe eines Jahres 3 Auflagen.

Preis jedes Bändchens: 7½ Sgr.

Bei Neumann - Hartmann sind vorrätig:

Des Freiherrn von  
**Münchhausen**  
höchst wunderbare  
Abenteuer und Erlebnisse  
auf seinen Reisen zu Wasser und zu Lande.  
Zur Ergötzung für Jung und Alt  
auf's Neue herausgegeben  
von Franz Cornelius.  
Preis 7½ Sgr.

Humoristische Bilder  
aus dem  
**Kaufmannsleben.**  
Gesammelt und herausgegeben  
von einem alten Commiss-Voyageur.  
Preis 7½ Sgr.

Damen-Taschen  
in Leder in allen Größen elegant und einfach  
zu billigen Preisen empfiehlt

C. Ludwig Schulz,  
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,  
Heiligegeiststraße No. 8.

Mein reichhaltiges Lager von  
**Cigaren, Rauch- u. Schnupftaback**  
empfiehlt ich bestens.

Moritz Mühle,  
alter Markt No. 62.

Theater-Billette  
für Estrade, Sperrstiz, Parterre und Loge  
empfiehlt

Adolph Kuss.

Die neuesten  
**Tapeten-Muster**  
habe ich bereits von Herrn Ferd. Giese in Danzig erhalten und  
empfiehlt mich zu prompten Bestellungen  
bestens. Porsch, Maler,  
Kettenbrunnenstraße No. 17.

**Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,**  
patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere  
andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wo-durch die **Echtheit** des obigen Fabrikats garantirt wird, empfing in Flaschen à 10, 6 und 3½, Sgr.

**Neumann-Hartmann** in Elbing.

Nach beendigter Inventur habe ich eine große Partie  
verschiedener Waaren, als: **Stroh-Hüte, Sonnenschirme,**  
**Wollhauben und Wolljacken, baumwollene Strümpfe,**  
**Holz-Galoschen 5 Sgr. das Paar, Hand-**  
**schuhe in Zwirn, Baumwolle und Glacée, kleine Krägen**  
**und Chemissetts, Besätze und vieles Andere, bedeutend im Preise**  
**herabgesetzt** und wird mit deren Verkauf vom 1. September ab begonnen.

**Joh. Frankenstein.**

So eben erhielt ich bedeutende Sendungen  
von

**Brief-Papier**  
und empfiehle dasselbe in sehr preiswürdiger  
Waare. Bei Abnahme von ¼ Ries wird  
dasselbe mit Namen oder Firma gratis  
gestempelt.

A. Rahnke.  
Schmiedestraße No. 9.

Mein Lager

**ächter Havanna- und**  
**Bremer Cigarren**  
empfiehle ich, um damit zu räumen, zu Einkaufspreisen.

**Carl A. Frentzel,**  
Lange Heilige Geiststraße No. 54.

**Festenfeste und diebstichere**  
**Geldschrank**  
aus der Fabrik von  
J. Arnhem in Berlin  
empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Carl A. Frentzel.

**Mittwoch den 1sten**  
**September c.**  
treffen wir mit

**30 Stück Tilsiter Hengsten**

von der besten Rasse in Tiefenhof im  
Gasthof „Zum schwarzen Adler“ ein  
und erlauben uns ein laufstügisches Publikum  
hierzu ganz ergebnast einzuladen, bemerken  
jedoch noch, daß der Feiertage wegen, vom  
9. bis incl. 11. d. M., nicht gehandelt wird.

Tiefenhof, den 18. August 1858.

Gebr. Goeritz.

**Verkaufen — Verpachten.**

Ein in einem bedeutenden Marktflecken  
belegenes Geschäftshaus, worin seit vielen  
Jahren ein Gewürz-, Material- und  
Schankgeschäft betrieben wird, soll unter  
sehr guten Bedingungen verkauft, oder von  
Michaelli ab auf mehrere Jahre verpachtet  
werden.

Gustav Schmidt.

Mein Haus Burgstraße No. 5. bin ich  
Willens aus freier Hand zu verkaufen.  
Es befinden sich darin 6 heizbare Stuben  
und 2 Kabinette, geräumiger Hofraum mit  
Einfahrt aus der Dienergasse, gewölbter  
Keller und übrige nötige Gelegenheiten.  
Käufer können zu jeder Zeit die Wohnung  
anschauen. —

Joh. Fr. Oehmcke.

Mein in Thiergarterfelde  
belegenes Grundstück, zu welchem 6 Morgen  
kulm. Wiesen und eine Bockmühle mit 2  
Mahl- und einem Graupengange gehören,  
bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen  
und wollen Käufer sich bis zum 1.  
October d. J. bei mir melden.

Thiergarterfelde, den 19. August 1858.  
Carl Hartkopf,  
Mühlenmeister.

An Pharmaceuten.

Die **Apotheke** eines Thüringischen  
Landstädtchens, verbunden mit einträglichem  
Materialwaren-Geschäft steht im Verhältniss  
zum Umsatz für den **niedrigen**  
Preis von 10,000 Thaler (bei 4000 Thaler  
Anzahlung) zum Verkauf.

Nähre Auskunft ertheilt auf **porto-freie**  
Anfragen die Buchhandlung von

**Th. Steingräber,**  
in Elbing.

Lange Hinterstraße No. 2. ist ein eiserner  
Bäcker-Bakofen, Thürgerüst, mehrere hundert  
Biberschwänze, auch lindene Dielen zum  
Verkauf.

**Jorbandt's Hotel**  
in Pr. Holland, am Markte, nahe der  
Post, neu erbaut und eingerichtet, empfiehlt  
sich dem geehrten Publikum.

Ansangs September neuer Cursus im  
**Tact-, Schön- und Schnell-**  
**Schreiben.**

**Krahn.**

Wasserstraße No. 53.

Zwei bis drei Pensionaire finden vom 1.  
Oktober d. J. freundliche Aufnahme. Nähre  
Auskunft wird Kalkscheunstraße 14, 1 Treppe  
hoch, ertheilt.

Ein im Ledergeschäft erfahrener junger  
Mann kann sofort als Gehilfe eintreten bei  
J. G. Schwartz.

Ein junges Mädchen, welches das  
Putzmachen erlernt hat, erbietet sich außer  
dem Hause täglich für 5 Sgr. zu arbeiten  
Junkerstraße No. 59, Eingang von der Grün-  
straße, 1 Treppe hoch.

Für ein größeres Colonial- und Eisenge-  
schäft wird ein Sohn ordentlicher Eltern als  
Lehrling von sogleich, oder spätestens zum 1.  
Oktober c. gesucht. Persönliche Meldungen  
bei A. Penner, Wasserstraße No. 81.

Ein junger Mensch von sehr ordentlichen  
Eltern, der gute Schulkenntnisse besitzt (auch  
sich selbst bekleiden kann), sucht im Mate-  
rialgeschäft eine Lehrlingsstelle durch  
D. Oppenheim, in Marienburg.

Thlr. 1800.

Auf ein Grundstück in der Altstadt wer-  
den zur ersten und alleinigen Stelle 1800 Thl.  
zum 1. Oktober c. gesucht. Näheres Schmie-  
destraße No. 5. bei Herrn S. Versch.

Eine Fabrik der sächs. Herzogthümer,  
welche wöchentlich ca. 60 Mille Pfälzer  
Cigarren fertigt, beabsichtigt nicht mehr  
reisen zu lassen und sucht deshalb einige  
größere Häuser, die dies Quantum regel-  
mäßig beziehen. Proben stehen unter billigster  
Berechnung zu Diensten und wird die Packung  
nach Vorschrift bestens besorgt. — Gefällige  
Berücksichtigungen nimmt die Erped. d. Bl.  
freo. entgegen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Agathon Wernich in Elbing.  
Gedruckt und verlegt von:  
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

# Beilage zu No. 70. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 1. September 1858.

## Das Kunst-Büreau des Herrn S. Nabolsky.

Wir machen das hiesige Publikum auf ein Kunstwerk eigenthümlicher Art aufmerksam, welches von vorigem Sonntag ab im Saale des „goldenem Löwen“ zur Ansicht aufgestellt ist. Es ist dieses das Kunstbüreau des Hrn. Nabolsky aus Russland, unstreitig eines der seltensten Meisterwerke in der Tischlerarbeit. Dasselbe ist in mehreren großen Städten u. a. in Petersberg im Kaiserlichen Palais gezeigt worden und hat daselbst den Beifall Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in so hohem Grade gefunden, daß Allerhöchsteselbe sich auf einen Stuhl desselben niedergelassen hat, welcher in Folge dessen mit der Namensschriften Ihrer Majestät der Kaiserin in Goldstickerei bezeichnet worden ist. Eben so haben viele andere hohe fürstliche Personen diesem Kunstwerk ihren Beifall gespendet. Das Ganze nimmt, wenn man es im ersten Augenblicke sieht, nicht mehr als den Raum von 4 Fuß Breite, 2½ Fuß Tiefe und 5 Fuß Höhe ein und doch entwickelt der Besitzer hieraus vor den Augen des Publikums rasch 150 Gegenstände des Bedürfnisses und Luxus, möbliert und decoriert, welche sämmtlich aus den kostbarsten Nutzhölzern elegant gearbeitet, in gewöhnlicher zur Benutzung dienster Größe, Form und Festigkeit in diesem Büro enthalten sind. Aus einem Rauminhalt von etwa 12 Kubikzoll entwickelt sich z. B. ein großer sechsarmiger Kronleuchter, der sofort mit Lichtern bestellt und zur Beleuchtung des Saales verwendet werden kann; Tische, Toiletten, Sessel, Spiegel &c. füllen in kurzer Zeit den Saal und kaum glaublich erscheint es dem Beschauer, daß alle diese ausgebreiteten Gegenstände wiederum in einen so kleinen Raum sich zusammendrängen lassen. Es sei dieses Kunstwerk jedem Kunstliebhaber und Freunde des Gewerbeleises umso mehr der Beachtung empfohlen, da der Besitzer dasselbe nur einige Tage zur Ansicht aufstellen wird.

## Amtliche Verfugungen.

Die Stadt Elbing beabsichtigt auf den von der Kämmerei angekauften Grundstücken in der Schotlandsstraße No. 2., 3. und 4. hier selbst eine Gasbereitungs-Anstalt zu errichten.

Zu dem Zwecke sollen dort erbaut werden ein Wohnhaus, ein Kohlenschuppen, ein Retortenhaus, ein Reinigungshaus, ein Gasbehälterhaus und eine Werkstatt nebst Magazin-Gebäude.

In Gemäßheit der S. S. 27. bis 31. der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dieses Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte neue Anlage binnen 4 Wochen präzisivischer Frist hier anzumelden.

Elbing, den 27. August 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor,  
Regierungsrath.  
(gez.) von Schmidt.

## Nothwendiger Verkauf.

Das den Martin und Christine geb. Lenz-Grunwaldschen Eheleuten gehörige im Dorfe Terranova sub No. 57. der Hypothekenbezeichnung belegene, aus Wohnhaus, Stall und Scheune und ca. einem halben Morgen kult. Land bestehende Grundstück, abgeschägt auf 750 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur III. einzusehenden Taxe, soll am 2. November 1858 von

Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Elbing, den 15. Juli 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Orts-Statutis für Elbing vom 2. August 1849 S. 1. werden die im Polizeibezirk hiesiger Stadt in Arbeit stehenden Kürschnergesellen, welche wegen ihrer geringen Anzahl keine besondere Kranken- und Sterbekasse bilden können, der hieselbst bestehenden Allgemeinen Gesellen-Kranken- und Sterbekasse zugewiesen.

Sämmtliche Herren Arbeitsgeber werden deshalb in Gemäßheit der §§. 1. und 2. des Statuts für die Allgemeine Gesellen-Kranken- und Sterbekasse vom 20. April 1854 auf-

gesfordert, ungesäumt die §. 2. l. c. vorgeschriebene Meldung bei dem Rendanten dieser Kasse, Herrn Damus (im Rathaus-Locai) herbeizuführen, widrigfalls die Arbeitgeber durch die Beschäftigung eines nicht angemeldeten Gesellen die im §. 6. des Orts-Statutis vom 2. August 1849 angedrohte Strafe von 10 Sgr. bis 1 Thlr. verwirken.

Das Statut für die Allgem. Gesellen-Kranken-Kasse kann bei dem Herrn Rendanten Damus in Empfang genommen werden.

Elbing, den 24. August 1858.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Baustelle „Kleine Vorbergstraße No. 3“ wird zur anderweiten Verpachtung vom 1sten Januar 1859 ab

Freitag den 3. September c.

11 Uhr Vormittags

zu Rathause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause ausgeboten werden.

Elbing, den 9. August 1858.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Baustelle kleine Vorbergkreuzstraße No. 3 wird zur anderweiten Verpachtung vom 1. Januar 1859 ab

Freitag den 3. September c.

11½ Uhr Vormittags

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeboten werden.

Elbing, den 9. August 1858.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Baustelle äußern Marienburgerdamm No. 21. wird zur anderweiten Verpachtung vom 1. Januar 1859 ab

Freitag den 3. September c.

Mittags 12 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeboten werden.

Elbing, den 9. August 1858.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 3. September c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

## Tagesordnung:

- 1) Bezirks-Vorsteher-Wahl im 3. Bezirk und Wahl eines Repräsentanten des Holms.
- 2) Zuschlag zur Verpachtung des Wagenlokals, des Marktstandgeldes und der Delieferung.
- 3) Lethamits-Abschluß pro Juli.
- 4) Acquisition von 8 Ruthen versumpften Stadtgraben.
- 5) Bestätigung des Nezeses über die Sct. Nicolai-Schule und der Vorsteher der höheren Töchterschule.
- 6) Ankündigung der Wahl eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes.
- 7) Rechnung des Pesthude-Hospitals, des Sct. George-Hospitals, Feuersocietäts-Kassen-Rechnung und Kämmereiaurechnung pro 1857.
- 8) Notatenbeantwortung der Rechnung von der höheren Bürgerschule, der Turnkasse und des Pauperknabens pro 1857.
- 9) Einkauf zu einer Wochengabe und Bewilligung einer solchen.
- 10) Gehalts-Erhöhung.
- 11) Die Bürgerbriefe betr.
- 12) Den Reservesonds der Kämmerei-Kasse betr.
- 13) Die Reduktion der Grundsteuer.
- 14) Austritt eines Stadtverordneten.

## Bekanntmachung.

Der Grummets auf den Kämmerei-Ländereien wird in folgenden Terminen:

- a) auf dem Holm: Montag den 6. September c. 11 Uhr Vormittags im Winterischen Krüge zu Zeyer,
- b) auf dem Herrenpfeil: Freitag den 10. September c. 11 Uhr Vormittags im Weide-Verwalterhause daselbst morgenweise ausgeboten werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren, zur Vermeidung der Pfändung.

Das Anwesen wird sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 17. August 1858.

Die Kämmerei-Deputation.

## Bekanntmachung.

Circa 12 Köppen Heu werden auf der Wansau

Donnerstag den 2. September c.

11 Uhr Vormittags

in dem Weide-Verwalter-Hause meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 27. August 1858.

Die Kämmerei-Deputation.

## Strickwolle

in großer Auswahl empfiehlt

A. Penner.

Aecht Amerikanische  
Gummimischuh e  
empfing und empfiehlt

C. Gröning.

Theater-Perspektive,  
Voronetten und Brillen  
verkauft zu herabgesetzten Preisen

C. Gröning.

## Strassunder Spielkarten

empfiehlt zu Fabrikpreisen

C. Gröning.

Theater-Billets  
empfiehlt R. Kreutzberger,  
Schmiedestraße No. 8.

Betty Behrens  
electro-magnetisches Heil-Kissen  
hat sich im Laufe der Zeit, so oft in der wohltätigsten Weise bei den verschiedensten nervösen, rheumatischen und gichtischen Leiden bewährt, daß ich es für Recht halte, dasselbe in Folge des eingetretenen schnellen Witterungswechsels jedem Leidenden aufs wärmste zu empfehlen, denn gerade am Anfang der Leiden kann dasselbe am kräftigsten dem Uebel entgegen treten und es am schnellsten vom Körper verbannen. — Das Stück kostet 25 Sgr. und ist zu jeder Zeit bei mir zu haben.

A. Teuchert.

Um die Umzugs-Kosten zu ersparen, verkaufe meine Meubles, Spiegel und Polsterwaren u. und unter dem Kostenpreise. Eine Parthe Goldleisten in allen Dimensionen werden zu den billigsten Preisen verkauft.

Meyer Belgard.

500 alte Dachpfannen großer Form sind in Lichtfelde in der katholischen Pfarrei zu verkaufen.

Wachsbohnen sind zu haben bei

A. L. Döring & Bukowski.

Erdbeerplanten, engl. großfrüchtige Sorten, empfiehlt jetzt zur geeigneten Pflanzzeit, und wegen Verlegung des Geschäfts billigst.

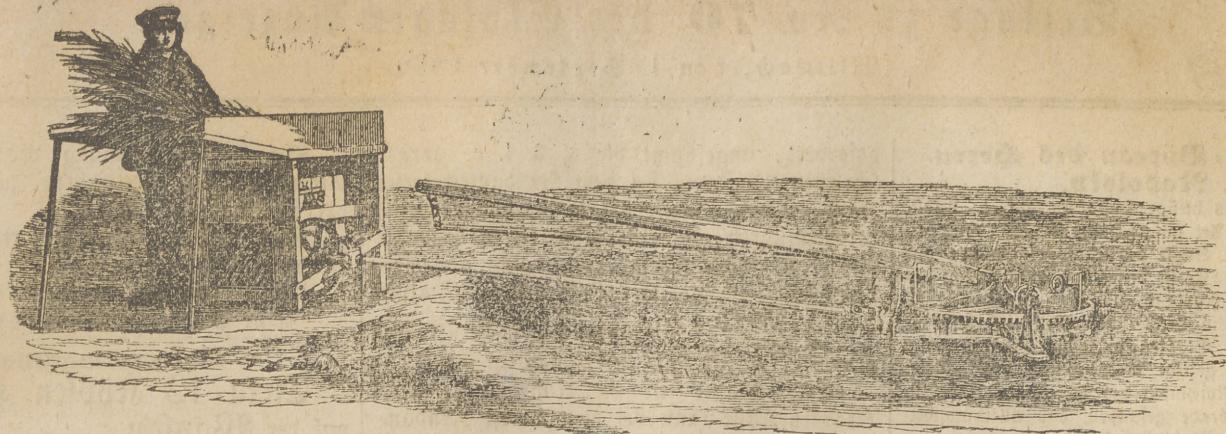
H. Brandt, Hohe Zinnstraße No. 1.

Einen guten Hühnerhund, der jetzt das Vieh durchmacht, habe ich zu verkaufen.

C. W. Helms,

Junkerstraße No. 29.

Ein Papagei ist zu verkaufen  
lange Hinterstraße No. 37.



# Die Maschinen-Bau-Anstalt von G. Hambruch, Vollbaum & Comp.

## Gimpferdigen Dresch-Maschinen.

empfiehlt ihre vorzüglich bewährten

Dieselben eignen sich vorzüglich für bäuerliche Besitzungen.

Das gänzliche Ausdreschen des Getreides im Herbst bringt entschiedenen Vortheil, da es den Landmann der Ernährung einer Unzahl Untertaner überhebt, welches in den mit unausgedroschenen Stroh gefüllten Scheunen eine warme Winterwohnung und reichliche Nahrung findet.

Das von den Mäusen verzehrte Quantum ist bedeutend und dürfte in den meisten Fällen der Vortheil schleunigen Erdruschens die Maschine schon im ersten Jahre bezahlt machen.

Die Leistungsfähigkeit ist bei mittlerer Ergiebigkeit pro Tag 40 Scheffel.

Der Preis beträgt für die Maschine Thlr. 90.

— — — für das Roswerk 70.

### Die Gebr. Strauss,

Hof-Optiker aus Berlin, werden nur noch bis zum 3. September Abends in Elbing im Hotel de Berlin verweilen, worauf sie alle an Augenschwäche Leidenden und Kunstfreunde ergebenst aufmerksam machen.

Im Besitze einer großen Auswahl der vorzüglichsten optischen Instrumente und Augengläser, empfehlen sie besonders eine neue Art Brillen vermöge deren Construction die Sehorgane nicht allein konservert, sondern auch gestärkt werden. Durch unermüdete Thätigkeit in der optischen Okulistik und vieljährige praktische Versuche mit Personen, welche an Augenfehlern litten, haben sie es so weit gebracht, daß sie allen Hülfesuchenden dieser Art, wenn sie die Augen untersucht haben, mit Zuversicht diejenigen Gläser anrathen können, welche für ihre Augen am besten sind.

Sie machen noch darauf aufmerksam, daß eine große Vernachlässigung der so zarten Sehorgane der Art Leidenden dadurch entsteht, wenn dieselben eine Abnahme ihrer Sehkraft wahrnehmen, aber glauben, es wäre besser, die Augen anzugreifen, als mit einer passenden Brille dem Nebel vorzubeugen, was namentlich dadurch entsteht, wenn man den zu besehenden Gegenstand dem Auge entfernt, ja sogar Abends ihn hinter das Licht halten muß, um besser zu sehen, wodurch die Augen im höchsten Grade angestrengt werden.

Ferner empfehlen sie eine sehr große Auswahl Fernrohre, Mikroskope, Lupen, Operngläser mit 6 achromatischen Gläsern, Stereoskopien mit herrlichen Ansichten &c. zu den billigsten Preisen.

Ein vollständiger Nebel-Bilder-Apparat, von dem berühmten Optikus Kries aus Hamburg, (welcher 450 Thlr. gefestet), mit 38 Bildern, soll für einen sehr billigen Preis verkauft werden.

C. W. Helms,  
Junkerstraße No. 29.

6 Morgen Grummut sind zum Hauen zu vermieten bei Rielau in Ober-Kerbwalde. Auch ist Kuh- u. Pferdeheu daselbst z. verkaufen.

Gast-Häuser, Hakenbuden, Materialgeschäfte mit Schank und Krüge, zum 1. October noch zu beziehen, habe ich zu verkaufen und verpachten.

C. W. Helms,  
Junkerstraße No. 29.

### Freiwilliger Verkauf.

Das Haus Lange Hinterstraße No. 2., worin eine Reihe von Jahren eine bedeutende Bäckerei und Conditorei betrieben wird, auch ein Schankcafé darauf vorhanden ist und außerdem noch 200 Thaler jährlich Wohnungs-Miethe bringt, soll wegen Altersschwäche des Besitzers

in dem Termin am Donnerstag den 16. dieses Monats

Nachmittags 3 Uhr an Ort u. Stelle an den Meistbietenden durch mich verkauft werden. Der größte Theil des Kaufgeldes kann stehen bleiben.

Die näheren Bedingungen sind bei mir

zu jeder Zeit zu erfragen.

### C. W. Helms,

Geschäfts-Agent, Junkerstraße No. 29.

Unterzeichnet ist Willens, seinen in der Dorfschaft Fürstenau + Melle von Tiefenhof belegenen Hof nebst Innenhof mit 4 Wohnungen, sämmtliche Gebäude in einem guten baulichen Zustand, mit 3 Hufen 20 Morgen Kult. Land 1. Klasse, wovon 15 Morgen scharwerksfrei sind, mit der ganzen Creszens, vollständigem lebenden und toden Inventarium, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Die Hälfte des Kaufgeldes darf nur angezahlt werden und können Käufer jederzeit das Nähere im Hofe daselbst, aber nur auf mündliche Anfragen erfahren beim Hofbesitzer

### E. Dorr.

Eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Keller und Bodenraum ist in dem Hause Wasserstr. No. 88., Spieringsstraße-Ecke, zu Michaeli zu vermieten. Näheres daselbst.

Lange heilige Geiststraße No. 54. ist von Michaeli ab eine Wohnung, 3 Treppen hoch, zu vermieten.

Berlinerstraße No. 9. ist eine Wohngelegenheit, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten von Michaelis d. J. zu vermieten.

4 Arbeiterwohnungen sind von Michaeli in dem Hause Berlinerstraße No. 3. zu vermieten. Das Nähere zu erfragen Berlinerstraße No. 4.

Brückstraße No. 6. ist die Bel-Etage zu vermieten.

Junkerstraße No. 52. ist eine Wohngelegenheit nebst Zubehör, Umzugs halber, vom 1. October zu vermieten.

Ein guter Keller ist zu vermieten Spieringsstraße No. 26.



Von jetzt ab fährt das Dampfboot Schwalbe bis zum Schluss der Badesaison nicht mehr wie bisher, sondern nur 4 Mal wöchentlich und geht ab:

### von Elbing

Dienstag	früh	8 Uhr,
Donnerstag		8 -
Sonnabend	Nachmittag	2 -
Sonntag	früh	8 -

### von Kahlberg

Dienstag	Nachmittag	4 Uhr,
Donnerstag		4 -
Sonnabend	Abend	7 -
Sonntag	Nachmittag	4 -

Zu dem Unterrichtszirkel für Damen im Schönschreiben oder Schön- und Rechtschreiben können noch einige Schülerinnen beitreten.

### A. Mebes,

Hof-Phänocalligraph aus Berlin, Inneren Mühlendamm No. 34. p.

Ein ordentlicher Bursche findet eine Stelle in meiner Steinindruckerei.

### G. Stellmacher,

Fischerstraße No. 41.

Eine Erzieherin, welche außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, englisch und französisch, sowie in der Musik unterrichtet, sucht vom 1. Nov. November ab ein anderweitiges Engagement. Das Nähere Lange Hinterstraße No. 13.

Ein Buchhalter wünscht zur Ausfüllung freier Stunden eine kleine Buchführung zu übernehmen, und ersucht Reflectrende, ihre Adresse sub Litt. A. B. in der Expedition dieses Blattes gefällig niederlegen zu wollen.

Ein seidener Regenschirm ist am Mittwoch den 25. d. von Herrschaften, die im Pfarrwald waren, aus Versehen mitgenommen; um Zurückgabe des qu. Schirmes wird dringend gebeten.

Am Sonnabend Vormittags ist vom Krahnthor bis zur Kürschnersstr. 29. ein lederner Kinderschuh verloren. Daselbst gegen Bel. gütig abzugeben.

Ein weißes Schnupftuch, Marie gez. und 1 Sgr. 3 Pf. enthaltend, ist bei mir liegen geblieben. Eigenthümer kann es abholen.

### F. A. Radile, Bergolder.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Agathon Bernich in Elbing.  
Gedruckt und verlegt von:  
Agathon Bernich in Elbing.

Verius